

Einfamilienhaus wird durch Brand zerstört

Von Sven Görner

Die beiden Bewohner wurden in der Nacht in Friedewald vom Feuer überrascht, konnten sich aber in Sicherheit bringen.

Mittwoch, 11. Mai 2011
(sz-online)

Brandgeruch liegt gestern Vormittag über der Goethestraße in Friedewald. Saftiges Grün schützt das Haus im Eckgrundstück zur Kötzschenbrodaer Straße vor neugierigen Blicken. Zuerst fallen das angebrannte Stück eines Jägerzaunes und ein dahinter liegender verkohlter Stuhl auf, der wohl mal ein Rattangeflecht aus Kunststoff hatte. Erst dann sieht man die geborstenen Fensterscheiben im Erdgeschoss, die von Ruß und Löschwasser verschmutzte Hauswand. Vom Balkon sind nur verkohlte Fragmente übrig und das Dach hat nur noch im unteren Teil Ziegel. Oben ragen schwarze Balkenreste in den sonnendurchfluteten Himmel.

In der Nacht war, das haben die bisherigen Ermittlungen der Polizei ergeben, im ausgebauten und als Büro genutzten Dachgeschoss ein Feuer ausgebrochen. Dessen Ursache ist noch nicht bekannt. Dass die Eigentümer durch den Brand nicht ernsthaft zu Schaden kamen, gleicht einem Wunder.



Vom
Feuer geweckt

„Wir haben einen Brandmelder im Flur“, sagt Angela Franke. Der sei aber nicht angesprungen. „Wir sind von dem Prasseln und Knistern des Feuers wach geworden“, erzählt sie. Da stand das Dach schon in Flammen, waren Löschversuche nicht mehr möglich.

Die Brandbekämpfung übernahmen die kurz vor 3 Uhr alarmierten fünf Feuerwehren der Gemeinde Moritzburg, die Unterstützung von den Wehren aus Radebeul-Ost und -West bekamen. Die brachten eine Drehleiter und ein Löschfahrzeug mit. „Insgesamt waren etwa 60 Kameraden und acht Fahrzeuge vor Ort“, sagt der Reichenberger Wehrleiter Maik Zscheile, der den Einsatz leitete. Die meisten Feuerwehrleute konnten gegen 5.30 Uhr wieder abrücken. Die Friedewalder, die auch die Ersten am Brandort gewesen waren, blieben noch länger. Als sie fuhren, ließen sie eine Kübelspritze zurück. Mit dieser hätten die zahlreichen Helfer, die Computer, Drucker, Monitore und Möbel aus der Brandruine ins Freie schafften, notfalls Glutnester löschen können.



Tatsächlich

qualmte es kurz nach 11 Uhr aus den Trümmern. Da die Stelle aber nur mit einer Leiter zugänglich war, eilten noch einmal drei Leute der Friedewalder Wehr zu Hilfe.

Zu dieser Zeit hatten die drei Kriminaltechniker und Brandursachenermittler gerade ihre Arbeit beendet und einige technische Geräte gesichert. Die weiteren Untersuchungen werden von der Kripo in Radebeul übernommen.



Laut Auskunft der Polizei waren während der Löscharbeiten zwei Erwachsene und ein Kind vorsorglich aus dem Nachbarhaus evakuiert worden, weil zunächst nicht auszuschließen war, dass das Feuer auf dieses übergreift. Dank des schnellen und umsichtigen Einsatzes der Feuerwehr konnte das aber verhindert werden. Angela Franke's Mann wurde mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. So muss die Friedewalderin die notwendigen Arbeiten am gestrigen Vormittag selbst koordinieren.



Leute aus der Straße, die vorbeikommen, sind erschüttert und spenden Trost. Sibylle Schulze, die gegenüber wohnt, hat den Franke's ihr Haus geöffnet. Das Brand-Haus ist unbewohnbar, eine Schadenshöhe aber noch nicht bekannt.



Sybille Schulze (mit grünem Schal) und der Kirchenchor Reichenberg gaben am vergangenen Freitag ein kleines Straßenkonzert vor der Brandruine in Friedewald. Ihr Mann Christoph und sein Staatskapellen-Kollege Jörg Hassenrück (kl. Foto, li.) musizierten dazu. Zahlreiche Nachbarn und Freunde hörten zu und spendeten ermutigende Worte. Zum Abschluss erhielt Familie Franke, zutiefst berührt und dankbar, eine spontan auf der Straße gesammelte Geldspende. „All diese Solidarität ist wirklich unglaublich“, sagt Angela Franke.

Fotos: Thomas Kube (2)

Viele Menschen helfen den Friedewalder Brandopfern



Friedewald

Dass Angela und Matthias Franke das Feuer in ihrem Haus überstanden, ist ein Wunder. Was sie danach erleben, nicht minder.

Warum ihr Haus in der Nacht zum 10. Mai in Flammen stand, wissen die Frankes noch nicht genau (SZ vom 11. Mai, S.17). Die Polizei vermutet bisher einen technischen Defekt. Dass sie ihr Leben der Wachsamkeit ihres knapp vierjährigen Landseer-Rüden verdanken, ist indes gewiss. Das treue Tier, welches das Ehepaar noch rechtzeitig weckte, hört auf den edlen Namen Adolf-Aaron vom Promnitztal und stammt aus der Zucht von Familie Planert aus Bärnsdorf.

Doch nicht nur ihre glückliche Rettung ist für die Frankes ein Wunder, sondern auch, was sie seitdem erleben. „Der Brand war furchtbar, aber was danach geschah, gibt uns so viel Kraft und Zuversicht, als hätten wir eigentlich gar nichts Schlimmes erlebt“, sagt die Friedewalderin.

Ihr Mann war in der Brandnacht sofort ins Krankenhaus gebracht worden, weil der Verdacht einer Rauchgasvergiftung bestand. „Mei-

nem Mann ging es gar nicht gut, physisch und psychisch.“ Aber sowohl die außergewöhnliche Betreuung im Radebeuler Krankenhaus als auch die Berichte seiner Frau über all das, was in Friedewald geschah, hätten ihn wieder aufgerichtet.

„Was ich erlebt habe, ist eigentlich kaum fassbar“, erzählt Angela Franke weiter. Da waren die Feuerwehrleute, die es schafften, innerhalb kürzester Zeit das riesige Feuer einzudämmen, das in dem mit Holz ausgekleideten Dachgeschoss

ausgebrochen war. Außerdem retteten sie die Bäume, die das Haus dicht umstehen.

„Darüber hinaus bargen die Feuerwehrleute Bilder, Akten, ja sogar meinen Geburtstagstisch und vieles mehr aus dem Haus. Alle wichtigen Unterlagen und ganz persönliche Dinge blieben uns so erhalten.“ Doch auch Nachbarn kamen sofort zu Hilfe geeilt. Die erste Nachbarin verlangte die Autoschlüssel, um Platz für die Feuerwehr zu machen. „Die nächste bot sofort ihr Haus als Bleibe an und wich mir nicht von

der Seite, leistete seelischen und vor allem geistigen Beistand und traf an meiner Stelle die richtigen Entscheidungen“, erinnert sich Angela Franke.

Auch in den nächsten Tagen riss die Unterstützung nicht ab. So boten Nachbarn ihre Garagen u.ä. an, um den Rest der Habe des Ehepaars Franke auszulagern. Der Reichenberger Kirchenchor, Freunde, Bekannte und Kollegen kamen, säuberten, packten und räumten. Andere brachten leckeres Essen und Trinken für die Helfer. „Wieder andere waschen seit Tagen unsere Wäsche und ein freundliche Herr versorgt uns seitdem jeden Tag mit frischen Brötchen.“ Auch die Kinder und Schwiegerkinder helfen mit großem Einsatz und viel Sachverstand. Und im Hintergrund organisierte Quartiergeberin Sybille Schulze die Hilfe.

Das Haus der Frankes muss komplett neu gebaut werden. Die Kinder vom Waldkindergarten hatten gleich am Tag nach dem Brand Bilder vom neuen Haus und von Hund Aaron gemalt und vorbeigebracht. „Um unseren Lebensretter kümmern sich derzeit liebenswerter Weise seine Züchter“, sagt Angela Franke. Inzwischen hat Familie Becker-Wolff eine Wohnung für alle drei Hausbewohner zur Verfügung gestellt. Sven Görner



Der Lebensretter des Ehepaar Franke: Ihr Landseer-Rüde Aaron hatte die beiden in der Brandnacht gerade noch rechtzeitig geweckt.

Foto: privat



Die Friedewalderin Angela Franke, auf dem Foto mit ihrem Lebensretter Aaron, kann sich freuen. In den vergangenen Tagen wurde der Rohbau ihres neuen Hauses errichtet. Heute feiern sie und ihr Mann mit den Helfern Richtfest. In der Nacht zum 30. Mai 2011 war der Vorgängerbau durch ein Feuer zerstört worden (kl. Foto). Foto: SZ/S. Görner

Brandopfer feiern heute Richtfest mit vielen Helfern

Friedewald
Durch ein Feuer verlor Familie Franke im Vorjahr ihr Haus. Von der ersten Minute an standen ihr viele Menschen bei. Bis heute.

VON SVEN GÖRNER

Die bunten Zettel, die Angela und Matthias Franke zu Wochenbeginn an den Zaun ihres Grundstücks in Friedewald hängten, sorgten für einige fragende Blicke. Denn seit das Haus des Ehepaars vor acht Monaten durch einen nächtlichen Brand zerstört und danach bis auf den Keller abgerissen worden war, hatte sich dort nichts mehr verändert. Und nun die Einladung an alle Freunde, Nachbarn, Helfer zum Richtfest am heutigen Sonnabend.

Ab Mittwoch begann sich das Rätsel dann zu lüften. Früh um 7 Uhr rückten Bauleute an und wenig später begann mithilfe eines Autokranes der Aufbau des neuen Hauses der Frankses – eines aus Fertigteilen. Und da die Arbeiten wie geplant vorangingen, steht dem heutigen freudigen Ereignis nichts mehr im Wege.

Wie Angela Franke sagt, haben sie und ihr Mann sich auf rund 100 Gäste eingestellt. Allein die Feuerwehren wollen mit etwa 40 Leuten und einigen ihrer Fahrzeuge anrücken. „Solch eine Einladung haben wir bisher noch nie bekommen“, sagt einer der Feuerwehrmänner aus Moritzburg. Doch auch die Mitglieder des Kirchenchores aus Reichenberg und der Radebeuler Posaunenchor werden kommen. Ein kleines Volksfest.

Für die Frankses stand indes schon lange fest, dass sie sich bei den vielen Helfern bedanken wollten, die ihnen in der Brandnacht am 10. Mai 2011 und in den schwierigen Tagen danach zur Seite standen. „All diese Solidarität ist wirklich unglaublich“, sagt die 60-jährige, und man spürt, wie sie das bewegt.

Und die Hilfe geht auch jetzt weiter. „Da, in dieser Garage“, sagt sie und zeigt auf das Nachbargrundstück, „sind noch immer Sachen von uns eingelagert, die aus dem Haus gerettet werden konnten. Ebenso da drüben.“ Die vielen Bücher der Frankses wurden indes zu einer Familie nach Wahndorf ausgelagert. „Die Feuerwehrleute hatten sie zwar mit Planen geschützt, aber etwas nass waren sie doch geworden.“ In dem Haus in Wahns-

dorf konnten sie auf dem Boden trocknen.

Während Angela Franke erzählt, sitzt der vierjährige Landseer-Rüde Aaron brav neben seinem Frauchen und schaut den Bauarbeitern zu. Er war es, der die Frankses in der Brandnacht geweckt hatte. „Wir haben fest geschlafen, wurden aber munter, weil er plötzlich neben unserem Bett saß. In der oberen Etage des Hauses, dort wo sich das Büro befand, tobte da schon das Feuer. „Es hörte sich an, als ob es regnet.“

Matthias Franke hatte noch versucht, die Flammen mit einem

Feuerlöscher zu bekämpfen und zog sich dabei eine schwere Rauchgasvergiftung zu. Dann waren auch schon die Feuerwehrleute da. Fast 60 Mann. „Sie löschten nicht nur, sondern schafften auch wichtige Unterlagen und persönliche Dinge raus. Sogar meinen Geburtstagstisch haben sie gerettet.“ Auch Nachbarn eilten sofort zur Stelle.

Die Hilfe ging in den Tagen danach weiter. Die Familie Becker-Wolff stellte eine Wohnung zur Verfügung, in der die Frankses auch jetzt noch ihr vorübergehendes Zuhause haben. „Wenn man solch ei-

nen großen Hund wie wir hat, ist das auch nicht selbstverständlich.“

Die Polizei habe dann sehr schnell ermittelt, dass ein Flachbildschirm im Büro die Brandursache war. Der hatte auf Stand by gestanden. Angela Franke: „Es war wichtig, dass wir schnell die Bescheinigung bekamen, dass weder Vorsatz noch Fahrlässigkeit Ursache für den Brand waren.“ So sei dann auch sehr schnell die Zusage von der Versicherung gekommen, den Neubau des Hauses zu bezahlen.

Da der nicht einmal 20 Jahre alte Vorgängerbau ein Fertigteilhaus war, suchten die Frankses auch für den Neubau einen entsprechenden Anbieter. Es sei kein Problem gewesen, die Zimmer wieder so zu planen wie im alten Haus. „Kompetente und kulanter Unterstützung haben wir auch vom Architekten Robert Rosenstock bekommen.“

Den Innenausbau werden Firmen aus dem Ort übernehmen. In drei Monaten soll alles fertig sein, sodass die Frankses dann nach nicht einmal einem Jahr in ihr neues Haus einziehen könnten. „Nur das Büro bleibt dort, wo es seit dem Brand ist – in Radebeul“, sagt Angela Franke. Das Dachgeschoss werde künftig andweitig genutzt.



Der Reichenberger Kirchenchor und Musiker der Staatskapelle gaben zwei Wochen nach dem Brand vor der Ruine ein kleines Straßenkonzert.

Foto: Thomas Kube

Ein Dankeschön für die Helfer in der Not

■ Friedewald
Mit einem kleinen Straßenfest feierte Familie Franke nach dem Brand im Vorjahr jetzt Richtfest für ihr neues Haus.

VON SVEN GÖRNER

Nachbarn, die Feuerwehr, der Kirchen- und Posaunenchor, der Bürgermeister. Sie alle waren der Einladung zum Richtfest für das neue Heim von Angela und Matthias Franke gefolgt. Im Vorjahr hatte in der Nacht zum 10. Mai ein Feuer das alte Haus vernichtet. Die Familie erlebte danach eine Welle der Solidarität, die ihr half, schnell wieder Mut zu fassen und mit Zuversicht nach vor zu schauen.

Nun, da auf dem Keller des Brandhauses der Rohbau des künftigen neuen Zuhauses steht, wollten sich die Franks für all die Hilfe und Anteilnahme bedanken. Damit auf der Baustelle niemand zu Schaden kommt, wurde auf der Straße gefeiert. Die Frau eines ehemaligen Kollegen von Matthias Franke hatte einen riesigen Schlüssel gebacken. Und Sybille Schulze textete für den freudigen Anlass eigens ein Lied, das der Kirchenchor vortrug.



Angela und Matthias Franke bedankten sich zum Richtfest auch bei den Kameraden der freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Moritzburg. Hier sprechen sie mit den Wehrleitern von Friedewald, Jens Kaltschmidt (links), und Moritzburg, Werner Gärtner.

Foto: Thomas Kade